

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Nacht“): Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Bindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Bannluch & Co., Magdeburg, Br. Mühlgr. 3. — Fernsprechanschlüsse: Inserate 1567, Redaktion 1794, Verlag und Druckerei 961. — Zeitungsverzeichnis Seite 411.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 2.25 Mk., monatlich 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 Mk. ohne Beleggeld. Einzelne Nummern 10 Pf. — Anzeigensatz: die 7spaltige Kolonelle 15 Pf., Anzeigensatz von auswärts 25 Pf., im Restamtteil Seite 1 Mk. Postkontonr. Nr. 3358 Berlin. — Einw. Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 204.

Magdeburg, Mittwoch den 2. September 1914.

25. Jahrgang.

70 000 Russen gefangen!

W. S. B. Berlin, 1. September. Nach weiteren Mitteilungen des Hauptquartiers ist die Zahl der Gefangenen in der Schlacht bei Gilsenburg-Ortelsburg noch größer gewesen, als bisher bekannt. Sie beträgt 70 000, darunter 300 Offiziere. Das gesamte Artilleriematerial der Russen ist vernichtet.

Zuerst waren's 30 000 und einige mehr. Dann wurden es 60 000, wie aus dem Schlusse des unten besprochenen Telegramms des Generalquartiermeisters hervorgeht, der folgenden Wortlaut hat:

Im Osten ist der gemeldete Sieg der Armee des Generalobersten von Hindenburg von weitaus größerer Bedeutung, als zuerst angenommen werden konnte. Trotzdem neue feindliche Kräfte über Reidenburg angriffen, ist die Niederlage des Feindes eine vollständige geworden. 3 Armeekorps sind vernichtet. 60 000 Gefangene, darunter zwei kommandierende Generale, viele Geschütze und Feldzeichen sind in unsere Hände gefallen. Die noch im nördlichen Ostpreußen stehenden russischen Truppen haben den Rückzug angetreten.

Wenige Stunden später kommt das oben in besonderer Schrift wiedergegebene Telegramm, das die Anzahl der Gefangenen auf sage und schreibe 70 000 erhöht. Daneben ist noch die gesamte Artillerie der drei Armeekorps den Deutschen in die Hände gefallen, von dem sonstigen ungeheuren Kriegsmaterial gar nicht zu reden.

Das ist ein deutscher Sieg, der einer feindlichen Kapitulation auf freiem Felde so ähnlich sieht wie ein Ei dem andern ist. Eine so gewaltige Zahl von Gefangenen ist noch in keiner Schlacht gemacht worden. In der Schlacht von Leipzig 1813 verloren die Franzosen 15 000 Gefangene, in der Schlacht von Waterloo 31 000. Bei Sedan, heute vor 44 Jahren, wurden in der Schlacht — die Kapitulation un-

gerechnet — 21 000 Franzosen gefangen genommen. Jetzt schnell die Ziffer sprunghaft auf 70 000 hinauf! Das heißt: die russische Maren-Armee existiert nicht mehr! Sie ist erledigt, hinweggewischt, ausgemerzt.

Die Folgen dieser

zermalmenden Katastrophe

sind bei den übrigen russischen Truppen in Ostpreußen sofort sichtbar geworden. Anfangs haben sie versucht, den Ihren mit frischen Kräften zu Hilfe zu kommen; als auch diese geschlagen und aufgerieben wurden, ist der Mut geschwunden. Sie gehen aus der Linie, in der sie über Gumbinnen und Insterburg am Pregel entlang vorrückten, Hals über Kopf zurüd, denselben Weg, auf dem sie vor einer Woche sengend und plündernd nach Westen zogen. In wenigen Tagen wird auch das nördliche und östliche

Ostpreußen frei von Russen

sein. Die Invasion der Kosaken hat ihr Ende erreicht. Dank der Wucht schon eines Teiles der deutschen Kräfte, was um so höher anzuschlagen ist, als die deutschen Truppen insgesamt im Vergleich zu den Feinden in der Minderzahl sind.

Ganz Ostpreußen frei vom Feinde! Die Russen vom deutschen Boden vertrieben! Das läßt alle deutschen Herzen

höher schlagen. Und die Zuversicht auf den baldigen Sieg auch über die Solbateska des Zarismus schwillt noch höher, wenn man vernimmt, daß sich nördlich der galizischen Grenze auf dem gewaltigen Schlachtfeld in Russisch-Polen eine ähnliche Katastrophe vorbereitet. Wolff meldet darüber aus Wien über den sechsten Tag der tobenden Schlacht:

Der Kriegsberichterstatter des „Fremdenblattes“ meldet vom 31. August, 9 Uhr vormittags: Heute ist der sechste Tag der großen Schlacht. Unsere Truppen kämpfen mit bewundernswürdiger Ausdauer. Die Nachrichten aus der Gefechtslinie lauten für uns durchweg günstig. Rückführende Verbände erzählen vom Selbstenmut unserer Soldaten. Die Stimmung im Hauptquartier ist gut. Der Kriegsberichterstatter der „Neuen Freien Presse“ meldet von heute früh: Nachts sind günstige Nachrichten über die Gesamtlage eingelaufen. Die Schlacht dauert fort. Man sieht dem weiteren Verlauf zuversichtlich entgegen.

Wenn diese Hoffnungen und Erwartungen zutreffen, wird auch im südlichen Polen sich ungefähr wiederholen, was im südlichen Ostpreußen die Russen schon erlebt hat. Es wird weiter gekämpft. Der rechte österreichische Flügel hat namhafte Verstärkungen erhalten; der linke lehnt sich an deutsche Truppen an.

Wieder mit dem Zarismus! —

Unaufhaltsam vorwärts!

Der deutsche Ring im Westen.

In der Nacht zum Dienstag hat der deutsche Generalstab die zweite Gesamtübersicht über die Erfolge und das Vorrücken der deutschen Truppen auf Frankreichs Boden herausgegeben. Es geht auch seit Freitag unauhaltsam vorwärts. Hier das von Wolff veröffentlichte Telegramm des stellvertretenden Chefs des Generalstabs, des Generalquartiermeisters v. Stein, datiert vom 31. August aus dem Hauptquartier:

Die Armee des Generalobersten v. Klud hat den durch schwache französische Kräfte unternommenen Versuch eines Flankenangriffs in der Gegend von Comblès durch ein Armeekorps zurückgeschlagen.

Die Armee des Generalobersten v. Bülow hat eine überlegene französische Armee bei Saint-Quentin vollständig geschlagen, nachdem sie im Vormarsch bereits ein englisches Infanterie-Bataillon gefangen genommen hatte.

Die Armee des Generalobersten v. Sauten hat den Gegner auf die Aisne bei Rethel zurückgedrängt.

Die Armee des Herzogs von Württemberg hatte bei Fortsetzung des Uebergangs über die Maas den Feind zunächst mit Vortruppen überrannt, mußte aber wegen Vorgehens starker feindlicher Kräfte teilweise über die Maas zurück. Die Armee hat dann die Maasübergänge wieder gewonnen und befindet sich im Vorgehen gegen die Aisne. Das Fort Les Epelles hinter dieser Armee ist gefallen.

Die Armee des deutschen Kronprinzen feste den Vormarsch gegen und über die Maas fort. Nachdem der Kommandant von Montmedy mit der ganzen Besatzung der Festung bei einem Ausfall gefangen genommen war, ist die Festung gefallen.

Die Armeen des Kronprinzen von Bayern und des Generalobersten v. Seevingen stehen noch in fortgesetztem Kampfe in französisch-Lothringen.

Der deutsche Ring schließt sich also immer enger, und zwar kann der deutsche rechte Flügel, der durch Belgien gedrungen ist, schneller vorwärts kommen, was bei dem Mangel an starken Festungen — stark im Verhältnis zu Loul und Verdun — ganz erklärlich ist. Da Lille geräumt worden, die Truppen von Lille nach der Mitte oder der Hauptstadt zurückgezogen worden sind, ist der Rücken der beiden Armeen des rechten Flügels nicht einmal mehr bedroht.

Je schneller der rechte deutsche Flügel vorwärts bringt, um so schneller wird die Verbindung zwischen Paris und

den Hafenstädten, zwischen Frankreich und England unterbrochen werden. Es ist dann leicht möglich, daß dem englischen Hilfskorps, soweit es noch im Felde steht, der Rückweg übers Wasser abgeschnitten wird. Der kleine Ort Comblès, wo ein Flankenangriff siegreich zurückgewiesen worden ist, liegt im Departement Somme nur noch 40 Kilometer von Amiens entfernt. Ist dieser Weg zurückgelegt, ist Amiens in deutschen Händen, dann ist die letzte Verbindung von Paris mit dem Meer abgeschnitten, dann haben seine Bewohner keine Möglichkeit mehr, sich nach England in vorläufige Sicherheit zu bringen. Dann erhebt sich auch für die englischen Berichterstatter, die die ganze Welt vier Wochen lang mit ihren böswilligen Erfindungen über deutsche Niederlagen gefüttert haben, die bange Frage, ob sie ihr Schicksal mit dem der Pariser Bevölkerung verketten oder durch die Flucht nach Spanien oder Italien sich selbst zur Schreiblosigkeit verurteilen wollen.

Ihre Landsleute, die englischen Truppen, eilen derweil von Niederlage zu Niederlage. So nebenbei wird ein ganzes Bataillon im deutschen Vormarsch gefangen genommen. Noch schlimmer ist es bei St. Quentin (Sprich: Kängän) den Franzosen ergangen. Eine überlegene Armee ist vollständig geschlagen worden. Hier haben schon die Engländer eine furchtbare Niederlage erlitten; den Bundesgenossen, die ihnen zu Hilfe geeilt sind, ist es nicht besser ergangen. Um Quentin herum wird eben der letzte verzweifelte Widerstand gegen die drohende Fernierung von Paris geleistet. Bislang sind alle Widerstandsversuche, geschweige denn Angriffsversuche gescheitert. Paris steht offenbar kurz vor der dritten Belagerung. Am letzten Sonntag hat ja schon ein deutsches Flugzeug über der französischen Hauptstadt gekreist. Welch einen Schreck wird dieser kleine deutsche Vogel der Luft in Hunderttausenden von Seelen ausgelöst haben! Welch ein Kennen und Laufen, Zagen und Hasten wird jetzt in den Pariser Straßen herrschen; welche eine Angst wird die Herzen umklammern, welche Sorge die Gemüter bedrücken. Vorausgesetzt, daß die Pariser auch nur die halbe Wahrheit erfahren.

Zwei der sieben deutschen Armeen, die gegen Frankreichs Zentrum vorrücken, ziehen gegen die Aisne (Sprich: Aehn), die in der Mitte zwischen Sedan und Reims an den Ardennen

entlang sich windet, um später in die Duse (Sprich: Dase) zu münden, einen Nebenfluß der Seine. Die eine hat die Aisne schon nahezu erreicht, die andre hat noch Wege zu überwinden und Kämpfe zu bestehen, denn sie ist anfangs von überlegenen Kräften über die Maas zurückgedrängt worden, hat die mit der Vorhut gewonnene Linie später mit dem Gros aber wieder zurückerobert. Ein Fort, das sie hinter sich ließ, ist gefallen.

Auch die Festung Montmedy ist inzwischen gefallen. Unter besonders ruhmvollen Umständen. Ihre Besatzung hat einen Ausfall versucht; wahrscheinlich, um eine deutsche Flanke zu erschüttern. Die ganze Besatzung ist dabei gefangen genommen worden; auch der Kommandant teilt das Los. Der deutsche Rücken ist auch hier frei geworden; der Vormarsch wird um so schneller gehen.

Die beiden Armeen des linken deutschen Flügels müssen noch immer in französisch-Lothringen kämpfen. Hier sind die stärksten Sperrfortlinien gezogen, die stärksten Festungen errichtet. An den Sperrforts und an den Festungen haben die Franzosen glänzende Stützen für ihre Operationen. In den Telegrammen des großen Hauptquartiers vom letzten Freitag war schon gesagt, daß die Armee, die vom Kronprinzen von Bayern geführt wird, im Vormarsch innehalten mußte, um nicht zwischen die Feuer der Festungen Loul und Verdun zu geraten. So gewaltige Hindernisse können natürlich nicht in ein paar Tagen genommen werden. Dazu ist die allerschwerste Artillerie nötig, und die kann man nicht unterm Arm über Berg und Tal tragen. Das will seine Zeit haben. Der Text des amtlichen Telegramms gibt aber die Gewähr dafür, daß es den Franzosen nicht gelingt, den Sack, der sich hier zu bilden begann, zu durchschneiden.

Die sieben deutschen Armeen bleiben in Fühlung miteinander, die einzelnen Glieder des gewaltigen Waffensystems lassen sich nicht voneinander reißen, sie bleiben fest auseinander gefügt und folgen den Weisungen, ideo die Aufgaben, die der Große Generalstab ihnen von einer unbekannten Zentrale aus stellt.

Der deutsche Ring schließt sich enger und enger. Und die ersetzte Hilfe aus dem Osten bleibt den Franzosen aus. Nur wissen sie noch nicht, wie traurig es dort mit ihren Bundesgenossen bestellt ist. —

Vier Wochen Weltkrieg.

In den vier heißen Augustwochen des Jahres 1914 haben Bewohner unseres Erdballs mehr erlebt als sonst in vierzig Jahren. Kriege wurden erklärt, die Europa vom Mittel bis zu den Pyrenäen, von der Nordsee bis zur Adria ein einziges Kampffeld verwandelten; auf allen Meeren trieb der Kaperkrieg; auf dem glühenden Boden Afrikas wurde gekämpft und im fernen Ostasien. Schlachten wurden geschlagen, die sich über Hunderte von Kilometern erstreckten. Millionenheere ins Gefecht brachten. Städte wurden verbrannt, und auf allen Seiten türmten sich die Leichenhaufen.

Die Größe dieses Weltkriegs übersteigt fast das menschliche Fassungsvermögen. Gegen Deutschland und Österreich steht eine Koalition von Mächten, deren Herrschaftsgebiet eine

Bevölkerung von rund 700 Millionen

umfasst. In einem Kampfe von solcher Natur noch vorbaren Ausmaßen lassen sich die Möglichkeiten seiner Entwicklung gar nicht übersehen. In es ist schon klar, daß sich von dem bisher erreichten Stande der Dinge ein Bild zu machen, da täglich Verschiebungen von ungewohnter Bedeutung eintreten.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz Europas sind in den ersten vier Wochen die größten erfolgversprechenden Entscheidungen stattgefunden. Mit unabwehrlicher Kraft sind die deutschen Truppen über Belgien bis weit nach Frankreich vorgedrungen, dessen Millionenheere durch wiederholte Niederlagen geschwächt und in Verteidigungsstellung gedrängt sind. Jetzt richtet sich Frankreich darauf, den Verteidigungskrieg in die Länge zu ziehen, möglichst große deutsche Massen im Westen festzuhalten.

Indessen bleibt es angehängt nach dem Bundesgenossen im Osten, dessen Angriff die deutsche Wehrkraft zwingen soll, die westlichen Erfolge fahren zu lassen,

um das eigne Land gegen die östlichen Vorkämpfer zu verteidigen.

Inzwischen ist es gelungen, von den beiden russischen Armeen, die augenscheinlich auf Königsberg zustrebten, eine zu schlagen und

über die Grenze zurückzuwerfen.

Auch an der polnisch-galizischen Grenze haben sich durch die Schlacht bei Arasauk und was ihr bisher gefolgt ist, die Verhältnisse für die Verbündeten günstig gestaltet. So hat auch der Kampf im Osten unter glücklichen Vorzeichen begonnen, obwohl dort die Lage noch lange nicht so klar ist wie im Westen. Die russische Mobilisierung vollzieht sich langsam, die zurückzulegenden Strecken sind gewaltig, und darum hat niemand erwartet, daß es auf dem östlichen Schauplatz binnen vier Wochen zu letzten Entscheidungen kommen könnte. Aber das läßt sich schon sagen: Von allen Opfern, die der erhoffte endgültige Sieg erfordert, ist eine Befreiung des deutschen Bodens durch die Russen das allergeringste, und von allen Gegnern verdient der Zarismus am wenigsten Schonung. Darum wird die günstige Wendung, die mit der Schlacht von Ortschaft eingetreten ist, vom ganzen deutschen Volke mit der allergrößten Freude begrüßt.

In den nördlichen Meeren steht

Deutschlands Flotte

gegen die Streitkräfte des jergewaltigen England, die von der französischen und von der russischen Flotte unterstützt werden. Im Mittelmeer hat sich die österreichische Flotte gegen Frankreich und England zu verteidigen, in den ostasiatischen Meeren steht die japanische Flotte gegen Deutschlands verhältnismäßig geringe Kräfte. Das weite Weltmeer wird zurzeit noch von den Gegnern Deutschlands beherrscht, dessen überseeischer Verkehr vollständig unterbunden ist. Ein erstes Seegefecht in der Nordsee hat der deutschen Flotte schmerzliche Verluste und auch dem Gegner

erhebliche Schäden gebracht, deren Größe sich fürs erste nicht erkennen läßt.

Unklar ist auch die Lage in den Kolonien. Seit der Befreiung Lomes durch die Engländer fehlt es von dort an wichtigeren Nachrichten, auch die Folgen der vor einer Woche erfolgten japanischen Kriegserklärung lassen sich noch nicht erkennen. Kiautschau ist blockiert. Weiter wissen wir nichts.

Die Größe der deutschen Erfolge in Belgien und Frankreich verbannt aber jede Anwendung von Kleinmut. Deutschland kann einer

Welt von Feinden die Stirn bieten,

weil sich alle Klassen der Bevölkerung, die Gefahr erkennend, zum gemeinsamen Verteidigungskampfe zusammengeschlossen haben. Ja, ein Verteidigungskampf ist es, den das deutsche Volk führt! Diese Wahrheit darf durch die wechselnden Bilder des ungeheuren Kriegspanoramas nicht in den Hintergrund gedrängt werden. Was das deutsche Volk im Felde tut, das tut es, um nicht selber zerstückelt zu werden. Es ist ausgezogen, um seinen Boden, seine Selbstständigkeit nach außen gegen eine Koalition zu behaupten, deren Macht nicht deshalb verkannt werden darf, weil sie in den ersten vier Wochen sehr schwere Niederlagen erlitten hat.

Darum kommen jetzt alle Gerüchte von einer bevorstehenden Vermittlung zu früh. Eine solche Vermittlung wird erst dann Aussicht auf Erfolg haben, wenn jedes der beteiligten Völker volle Klarheit über seine Lage gewonnen haben wird. Wie lange das noch dauern wird, vermag niemand vorauszusagen. Wahrscheinlich sind dazu Entscheidungen von solcher Wucht und Größe notwendig, daß niemand mehr die Augen vor ihnen verschließen kann.

Wir müssen

ausharren und kämpfen,

bis eine neue Ordnung aus dem Völkerverhaß hervorgeht.

Was der Krieg bringt.

Kriegsbriefe.

Dem östlichen Kriegsschauplatz.

Hauptquartier Ost, den 27. August 1914.

Nach der beruhigenden und zuversichtlichen Sprache hat die öffentliche Meinung des Generalstabes und des höchsten Oberkommandos des ... Heeres über ungewöhnliche Möglichkeiten bei einer etwas feierlichen Stimmung. Das Verhalten einiger wohlhabender Gutsbesitzer, Fabrikanten usw. steigerte die Erregung. Sie nahmen schnell zusammengekauften Stoffen mit und verteilten in und durch den Regen aber im Automobil häufig ihren ... Trost. ...

Eine neue Bekanntmachung des Landrats von ... hat die Gemüter in diesem Kreise wieder ganz erheblich ... Die ... über die ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

Verlustliste Nr. 14.

Der ...

- Infanterie-Regiment Nr. 11, ...
- Regiment ...
- ...

- Feldartillerie-Regiment Nr. 4, ...
- ...

- Infanterie-Regiment Nr. 27, ...
- ...

- ...

- ...

Das Schlachtfeld von Tannenber.

Es wird nach dem Sitz des Kommandierenden die dreitägige Schlacht benannt, die das südliche Ostpreußen von den Russen befreite und mehr als 30 000 Gefangene erzielte. Der Kriegserklärer des „Berliner Tageblattes“, ...

... die ...

Jeder, wer seinen Lieben im Felde eine Freude machen will, komme zu uns. Wir halten in allen unsern Verkaufsstellen Lager in **Feldpostbrief-Kartons zur Füllung** je nach Wunsch mit:

Zigarren, Zigaretten, Rauch-, Kau- und Schnupftabaken

zu unsern bekannt billigen Preisen.

Postcheck-Konto Berlin Nr. 5614.



Tabak- und Zigarren-Fabrik
Magdeburg, Hauptgeschäft: Schrottdorfer Straße
und unsere bekannten Verkaufsstellen.
Telephon 5300. 3162 Telephon 5300.

Post- u. Rahmverwand nach Oberall.

Fahnen (ohne Stangen)

(schwarz-weiß-rot (farblos))
ca. 1,30 m x 2 m 4.50 M.
ca. 1,80 m x 3 m 6.50 M.
ca. 2,00 m x 4 m 8.50 M.
ca. 2,00 m x 5 m 10.00 M.
ca. 2,40 m x 5 m 13.50 M.
ca. 2,40 m x 6 m 16.00 M.
ca. 2,40 m x 7 m 18.00 M.
ca. 2,40 m x 8 m 20.00 M.

Andere Größen a. Wunsch nach außerhalb unter Nachnahme. 1777

Otto Kapheugst Magdeburg, Gohpefortstraße 21.

Zur Einmachezeit!

Arrak :: Rum :: Korn-Branntwein

Ausserdem empfehlen wir:
Kirsch- und Himbeer-Limonaden, Zitronen-Most
Tisch- und Bowlen-Weine, Spirituosen aller Art

VOGEL & CO.

früh. J. Krümmel & Co. Nachfolg. G. m. b. H.
Sprit- und Likörfabrik, Frucht-saft-Presserei, Weinhandlung.

Einzelverkauf im Kontor: Braunehirschstrasse Nr. 2.

Konsumverein für Magdeburg u. Umgegend

Eintragung Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Unsere werten Mitglieder zur Kenntnis, daß der

Schlächterladen St.-Michael-Straße Nr. 52

am Mittwoch den 2. September eröffnet wird.

Sie bitten unsere werten Mitglieder des Stadtteils Sudenburg, von dieser neuen Einrichtung recht regen Gebrauch zu machen.

Der Vorstand.

Empfehle in bekannter Güte

ff. saure Gurken

Saner Kohl Pfund 5 Pf.
milcherne Seringe
echt, fetten Limburger St. 25 Pf.
garantiert reinen Kakao
1/2 Pfund 55 Pf.
Auf meine so beliebte Zahnen-Margarine Fri-So-Di gebe nach wie vor
10% Rabattmarken 10%
Kartoffeln
10 Pfund von 35 Pf. an.

Richard Lehmann,
Kolonialwaren - Spezialitäten
Magdeburg-Wilhelmstadt,
Ebenreiter Straße 47.

Hauschlachtewurst

empfehle in vorzüglicher Qualität

Seber-Rot- u. Sülzwurst
des Pfund zu 80 Pf.

Schmortwurst . . . 80 Pf.
Schalrippe . . . 80 Pf.
Strawurst . . . 1.00 Pf.
Schafte . . . 90 Pf.
Raden u. Karbonade . . . 90 Pf.

Lange & Münzer

Breiteweg 51, 51a, 52

Trauer-

Hüte, Kleider, Blusen, Röcke,
Handschuhe, Schleier, Krepps
usw. usw.

in allen Preislagen und größter Auswahl.

Anfertigung von Kleidern innerhalb 12 Std.

Gelegenheits-fanz!

Photo-Apparate

in großer Auswahl.
Photo-Spezialhaus
Kriegerstraße, Südlichestr. 7.



M. Ullner,

Regierungsstr. 7-9.
Größtes Spezial-Geschäft am Plage.

Möbeltransporte

mittels geolhoelter Verfahrungs-
Möbelwagen aller Größen über-
nimmt billigst. 8151

Graff Junge, H. Budauf
Gric Straße 25, Tel. 4400.

tes Blei, Stanniol

Metalle zum Einschmelzen
kauft 1748

Herbststr. Schramstraße 3.

gute rote Seiten
neu, billig zu verkaufen
Kasselerstr. 25, G. I. H.

gute Winteräpfel
neu, billig zu verkaufen
Kasselerstr. 25, G. I. H.

Bekanntmachung

der
Allgemeinen Ortskrankenkasse
für
Sudenburg u. Umgegend.

Den berechtigten Arbeitgebern und Beschäftigten bringen wir hiermit zur Kenntnisnahme, daß durch das Königsgesetz vom 4. August 1914 während der Dauer des Krieges die Beiträge auf 1/4 herabgesetzt sind. Die Beiträge auf 1/4 herabzusetzen ist vom 1. September 1914 an betragen die Beiträge in

Klasse 1	1.00 Mkt. pro Woche
2	1.25
3	1.50
4	1.75
5	2.00
6	2.25
7	2.50
8	2.75

Für die Mitglieder der in § 21 Absatz 2 Ziffer 2 genannten Betriebe werden 4% Prozent erhoben.

Schönstedt, 27. August 1914.
Der Vorstand,
H. Kühne, H. Seibert.

Waschen Sie schon mit

Kluges Seifensolmiak?

3155

Wittwoch 3155
Stille Barde
A. Weber Markt
R. Döber, Schneiderstr. 9 3105



Dampfer „Rudolph“

Die Post Magdeburg-Havelberg rein Havelberg-Magdeburg wird von Donnerstag den 3. September an nun zweimal wöchentlich gefahren.
Ab Magdeburg jeden Mittwoch und Sonnabend früh 7 Uhr.
Ab Havelberg jeden Montag und Donnerstag früh 5 Uhr.

Dampfer „Freya“

fährt vom 1. September an mittags 5 Uhr von Magdeburg zurück nach Havelberg, abends 8 Uhr von Havelberg nach Magdeburg.
Stettin & Lüdeke.

Möbel-Transport!

für Stadt und Land
sowie per Bahn ohne
Umladung

W. Eigenwillig jun.
Halberstädter Straße 80
Gerüstpreiser 5314.

1 Kinderwagen u. 1 Klappwagen
bill. u. Södg. St.-Michael-Sir. 11.

Dankfagung.

Für die herzliche Teilnahme und reichen Blumenpenden bei der Beerdigung meines lieben Mannes

Friedrich Willberg

sagen ich allen Verwandten, Bekannten und Freunden meinen herzlichsten Dank. Insbesondere danke ich dem Herrn Chef der Firma Lang u. Co. und den Kollegen und Mitarbeitern meines Mannes. Dank dem Metallarbeiterverband und der Deutschen Bauingenieurvereinsklasse Barleben.

Besonders Dank Herrn Pastor Reppin für seine trostreichen Worte am Grabe des Entschlafenen, auch den Schwestern des altstädtischen Krankenhauses Frieda und Emma für ihre aufopfernde Pflege, die sie meinem lieben Mann erwiesen haben.

Barleben, den 31. Aug. 1914

Die trauernde Witwe
Martha Willberg.

Bezugsquellen-Verzeichnis

Fruchtlich wünschenswert! Den Lesern zur Beachtung empfohlen!

Kandogan, Gewandfabr. Witt, Hermann, Umfassung Str. 50a. Fr. Wiedig, Schneider, Bettweg 1	Egeln Moritz Kautzmann, Konfektion.
Witt, Hermann, Umfassung Str. 50a. Fr. Wiedig, Schneider, Bettweg 1	Frischere, Barbier Kopp, Franz, Halberstädterstr. 61
Sierstrawerze, Bierhandlung Klöppel, H. (A. Müller), Friedr.-St.- Schmidt, A., Burg.	Kolonialwaren Rebernd, Friedr., Pechstr. 1 Klopp, A., Buch-, Grassostr. 2 Thiele, K., Sud-, Lamsd. Weg 15
Wacker, Konditorien Vogel, Gustav, Bernsdorferstr. 12	Kohl, Holz, Grünkohl Schulz, A., Halberstädter Str. 5
Kattin, Eier, Käse Th. Brandes Nachf., Dreierstr. 12	Kart-, Web-, Woll-, Strumpf Kunze, E., R. Schönstedt Str. 103
Dragon u. Farben Ludwig, Ernst, Fernerstr. 10	Maschinenwaren Karl, W., A. Döberstr.
Flascherei Arnold, Otto, Fernerstr. 2 A. Brandes, Bernsdorfer Str. Karl Döberstr., Bernsdorfer Str. Grasch, Carl, Gr. Mühlentw. 8 Kopp, K., Neuhallesche Str. 2 Lentz, W., Ferner, Kastanienstr. 4 Müller, Otto, Ulvenstraße Str. 2 Rebernd, Friedr., Weinbergstr. 20 Rohde, E., Havelstr. 1	Metz u. Fleischwaren Karl, W., A. Döberstr. Kunze, E., R. Schönstedt Str. 103
Wiedig, Friedr., Pechstr. 1	Wid u. Seifelpf. Lentz, W., Ferner, Kastanienstr. 4
Witt, Hermann, Umfassung Str. 50a. Fr. Wiedig, Schneider, Bettweg 1	Förderstadt Kunze, E., R. Schönstedt Str. 103
Witt, Hermann, Umfassung Str. 50a. Fr. Wiedig, Schneider, Bettweg 1	Wandleben Kunze, E., R. Schönstedt Str. 103

Für das Bezugsquellen-Verzeichnis ist die Firma Josef Wichterich in Leipzig verantwortlich.
Anfragen sind dahin zu richten.

Meine Leidenszeit als Fremdenlegionär in Songking.

Selbstgedichtet von Joh. Weisinger.
Preis 50 Pf.

In haben in der
Verlagsanstalt, VONSTUBEN

Meine Leidenszeit als Fremdenlegionär in Songking.

Selbstgedichtet von Joh. Weisinger.
Preis 50 Pf.

In haben in der
Verlagsanstalt, VONSTUBEN

Meine Leidenszeit als Fremdenlegionär in Songking.

Selbstgedichtet von Joh. Weisinger.
Preis 50 Pf.

In haben in der
Verlagsanstalt, VONSTUBEN

Meine Leidenszeit als Fremdenlegionär in Songking.

Selbstgedichtet von Joh. Weisinger.
Preis 50 Pf.

In haben in der
Verlagsanstalt, VONSTUBEN

Dankfagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme und die reichen Kranzpenden bei der Beerdigung meines lieben Mannes sagen wir nur auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank. Insbesondere dankt Herr Oberpfarrer Meißner für seine trostreichen Worte am Grabe des Entschlafenen.

R. Budauf, den 31. August.

Zu Ramen der Hinterbliebenen

Oswald Klotz.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die überaus reichen Kranzpenden beim Begräbnis unserer geliebten Frau, meiner Kinder trauernder Mutter sagen wir alles auf diesem Wege unsern innigsten Dank. Insbesondere auch dem Herrn Pastor Reppin für seine trostreichen Worte am Grabe des Entschlafenen.

Barleben, den 31. August.

A. Kagelmann

und Kinder.

Rierpulast

39 Breitenweg 39.
Täglich von 8 bis 12 Uhr.
Konzert und Vorträge.
1775 Andreas Berg.

Billige Butterpreise!

Seine billigen Preise bleiben bestehen:

Vollers Schmalbutter-Saferbutter — die Marke der Geißelwäcker — Pfund 1.35 mit 5 Prozent Rabatt = netto 1.29	Frühe Mollerei-Butter Pfund 1.30 mit 5 Proz. Rabatt = netto 1.24	Gute Koch- und Bratbutter Pfund 1.25 mit 5 Proz. Rabatt = netto 1.19
---	--	--

A. H. Völker

Butter-Großhandlung.
Gegründet 1887.
11 Verkaufsstellen 11.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die überaus reichen Kranzpenden beim Begräbnis unserer geliebten Frau, meiner Kinder trauernder Mutter sagen wir alles auf diesem Wege unsern innigsten Dank. Insbesondere auch dem Herrn Pastor Reppin für seine trostreichen Worte am Grabe des Entschlafenen.

Barleben, den 31. August.

A. Kagelmann

und Kinder.

Deutscher Metallarb.-Verband

Verwaltung Magdeburg.
Nachruf.
Am 30. August starb unser Mitglied, der Dreher
Germann Würfel
57 Jahre alt, an einem Leberleiden.
Seine letzten Andenken!
Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Gr.-Lüterleben, Steinstraße 5, aus statt.
Die Verwaltung.

Deutscher Transportarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg.
Nachruf.
Am 29. August verstarb unser Mitglied, der Ruchher
Friedrich Heinrichs
im Alter von 38 Jahren an Lungenleiden.
Seine letzten Andenken!
Die Beerdigung.

